

warfen kühn von den Zinnen Pfeile, Pfähle, Steine, Holz und manches dergleichen auf ihre Feinde hinab, in der Hoffnung, jene zu tödten, sich aber zu schützen. Doch schließlich nach langem Schlachten und Morden auf beiden Seiten, jedoch unter größerem Verlust im Heere des Kaisers, trat eine Waffenpause ein. Während dieser las man von des Kaisers Mannen mehr denn 2000 Todte auf dem Schlachtfeld auf, außerdem noch sehr viele verwundete, von denen noch manche bald ins Gras beißen mußten. Viel Klagen geschah auch in der Stadt von den Bürgern um ihre gefallenen Mitkämpfer, und sie sandten einen zuverlässigen Boten auf raschem Pferde zum Herzog Ernst, ihrem Herrn, um ihm die erbärmliche Lage der Stadt durch des Kaisers Ungnade anzuzeigen und ihn demüthiglich um Rath und Hülfe zu bitten. Ueber diese schlimme Botschaft war der gute Herzog sehr betrübt und benachrichtigte seine treuen Bürger, sie sollten nur aushalten, er denke bald bei ihnen zu sein. —

—

Hier reitet Herzog Ernst zu dem Fürsten Herzog Heinrich von Sachsen und klagt ihm seine große Noth.

Darnach ritt er ohne Zögern zu dem Fürsten Herzog Heinrich von Sachsen, von welchem er mit seinem Gefolge so freundlich wie möglich aufgenommen wurde. Zu diesem sprach er in seinem Gemach heimlich mit Thränen in den Augen: „Durchlauchtiger edler Fürst von hohem Geschlecht, mein liebster Herr, mich zwingt die große Noth, in der ich bin, Euch zu bitten und (Gott gebe, daß meine Bitte Erhörung finde) Eure fürstliche Gnade und Hülfe zu erwerben gegen all' das Unrecht und Ueble, das mir von Kaiser Otto unverdientermaßen geschieht, soviel, daß es zu lang dauern würde, wollte ich Euch Alles erzählen. Dies ist auch nicht nöthig, denn es ist bereits im ganzen Land bekannt. Er selbst aber belagert jetzt mit einem großen Heere meine Stadt Regensburg, und viele von meinen Dienern und Bürgern sind erschlagen. Darum, mein edelster Herr, zumal Ihr wißt, wie angenehm und tröstlich bei schwerer Leibeskrankheit eines bewährten Arztes Rath und Hülfe ist, steht mir bei in meiner Noth, reicht mir freundlich die Hand, damit ich unter Eurem sichern Geleit in meine Stadt Regensburg kommen kann, um meine Bürger zu erimuthigen und aufzufordern, sich nur unter